

SWR2 Musikstunde

Notre - Dame (3)

Von Sabine Weber

Sendung: 08. April 2020 9.05 Uhr
Redaktion: Dr. Bettina Winkler
Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ... Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Sabine Weber

06. April 2020 – 09. April 2020

Notre-Dame

Mythos und Komponisten (3)

Heute sind Sie dabei, wenn sich Napoleon in Notre-Dame zu marschbetonten Klängen selbst krönt!

Ich bin Sabine Weber. Willkommen zur dritten Folge über Notre-Dame, eine Tradition mit Verpflichtung!

Das 17. Jahrhundert ist in Notre-Dame vor allem das Jahrhundert des Te Deums!

Musik 3.1

Jean-Baptiste Lully

Te Deum

Le Concert Spirituel

Hervé Niquet

FNAC 592308

6'43

Der Beginn des Te Deums von Jean-Baptiste Lully mit Isabelle Desrochers, Dominique Favat, Marie-Louise Duthoit, Richard Duguay, Hervé Lamy, Peter Harvey und Le concert spirituel unter Hervé Niquet.

Welche Te Deum - Kompositionen zur Zeit Ludwig des XIV. zu Notre-Dame aufgeführt wurden, ist nicht überliefert. Sicherlich ist der lateinische Lob- und Dankeshymnus aus dem 4. Jahrhundert auch als gregorianischer Choral einstimmig gesungen worden. In Notre-Dame hat das Te Deum jedenfalls staatstragende Funktion. Es wird zu militärischen Siegesfeiern angestimmt. Die schwedische Königin

Christine hört in Notre-Dame zusammen mit dem König ein Te Deum. Als Ludwig XIV. Mitte der 1680er Jahre von einer gefährlichen Fistel chirurgisch befreit wird, hört man zur Feierlichkeit der Genesung in Notre-Dame wieder ein Te Deum.

In Notre-Dame wurden übrigens keine französischen Könige gekrönt. Nur ein englischer, Henri VI. aus dem Hause Lancaster. Er wird mit 10 Jahren in Notre-Dame zum französischen König gekrönt. Was kein gutes Omen ist. Er löst den Hundertjährigen Krieg aus. Bis Jeanne d'Arc in einem großen symbolischen Akt den französischen König zur Krönung wieder nach Reims führt. Die französischen Könige werden nämlich dort gekrönt.

Aber sie ließen noch am selben Tag bei ihrer Rückkehr nach Paris ein Te Deum in der Notre-Dame de Paris singen.

Warum Notre-Dame für den Sonnenkönig eine besondere Verpflichtung war, hat mit seiner Geburt zu tun.

Sein Vater Ludwig der XIII. hatte ein Gelübde abgelegt. Seine Mutter Anna von Österreich war nach 23 Ehejahren mit ihm endlich schwanger geworden. Sein Vater stellt Frankreich in den Schutz der Jungfrau zu Notre-Dame! Und so er, der Dauphin, geboren würde, solle der Altarraum zu Notre-Dame aufwendig neugestaltet werden.

Der Voeu de Louis Treize geht in die Geschichte der Notre-Dame ein. Ein Gelübde aus tiefstem Herzen an die Mutter Gottes.

Musik 3.2

Pierre Robert

De Profundis

Olivier Fichet, Tenor

Les Pages & Les Chantres du Centre de Musique Baroque de Versailles

Musica Florea

Leitung: Olivier Schneebeli

K617215

7'26

Olivier Fichet, Tenor, Les Pages & les Chantres du Centre de Musique Baroque de Versailles, Musica Florea unter Olivier Schneebeli mit einer Anrufung aus der Tiefe.

De profundis nach dem 30. Psalm vertont von Pierre Robert.

Mehr als 10 Jahre lang war Pierre Robert Chef der Maîtrise Notre-Dame de Paris (1652-63). Als Sängerknabe ist er an der Kathedrale Notre-Dame de Paris auch ausgebildet worden. Sein Lehrer war unter anderen Henri Frémart, den Sie als Maître de chapelle zu Notre-Dame gestern im Finale der Sendung gehört habe. Pierre Robert war zu Lebzeiten ebenso geschätzt wie seine Kollegen Henri Dumont, Antoine Charpentier oder André Campra.

Und sein De profundis passt nicht nur in die Karwoche, es lenkt unseren Blick jetzt auf die Pietà-Darstellung im Hochaltar.

Mit kniendem Louis Treize und kniendem Louis Quatorze rechts und links.

Ludwig der Dreizehnte hatte geschworen, den Altar umzubauen, wenn ihm der Thronfolger geboren würde.

Diese Pietà ist das Resultat.

Ob der Vœu de Louis Treize, das Gelübde Ludwigs XIII., wirklich eine Verschönerung ist, darüber wurde schon heftig gestritten.

Der Dreizehnte hat den Altar letztendlich auch nicht ausführen lassen.

Es wird erst abgerissen, als der Vierzehnte am Ruder ist. Der muss die Arbeiten unterbrechen wegen des kostspieligen Erbfolgekriegs. Ein Kanoniker zu Notre-Dame muss Ludwig Geld leihen, damit weitergebaut wird. Erst nach seinem Tod wird der Hochaltar fertig.

Und die maniriert-barocke Darstellung der klagenden Frau mit totem Sohn unter goldenem Kreuz.

Musik 3.3

Grand Bourdon Marie-Thérèse oder Emanuel

Immerhin diese Glocke haben sie läuten hören. Ludwig der Vierzehnte und seine Gemahlin Marie-Thérèse haben Notre-Dame diese 13.000 Kg schwere Glocke gestiftet. Den sogenannten Grand Bourdon im Südturm. Mit Zweitnamen: Marie-Thérèse.

Die Königin war Patin.

Marie-Thérèse hat die französische Revolution überstanden. Die leichteren Glocken werden eingeschmolzen.

Glockengeläut Notre-Dame

Marie-Antoinette hat sie noch alle gehört.

Die zukünftige Braut von Louis Seize stattet Notre-Dame nachweislich einen Besuch ab. Auch wenn ihre Hochzeit in Versailles stattfindet.

Zwei Jahrzehnte später überschlagen sich die Ereignisse.

Im Februar 1790 wird ein vorerst letztes Te Deum in Notre Dame

gesungen. Der König ist anwesend. Die 10.000 der Garde nationale sind auf den Beinen. Zuvor hat der Bürgermeister die Assemblée national an der Pforte zu Notre-Dame empfangen, mit Krach von Militärintstrumenten. 60 Fahnen werden gehisst. Säbel gezückt. Man schwört auf die Nation, das Gesetz, immerhin auch noch einmal auf den König.

Am 14. Juli zum Jahrestag des Sturms auf die Bastille ist die Notre-Dame wieder brechend voll.

Die cloche lugubre, wie ein Augenzeuge berichtet läutet, Marie-Thérèse oder Emmanuel.

Und ein „Choeur d'instruments“, dumpf und düster, lässt die Anwesenden erstarren, „voller Entsetzen“, wie der Augenzeuge weiter berichtet.

Musik des heute weitgehend unbekanntem Revolutionskomponisten Marc-Antoine Désaugier schallt durch Notre-Dame.

Musik 3.4

Marc-Antoine Désaugier

Beginn Requiem

Divers

Im nächsten Jahr ziehen die Kanoniker aus. Der Erzbischof von Notre Dame wird zum Schafott geführt. Die schwarze Fahne weht vor dem Portal.

Und weil man die Galerie der biblischen Könige zu Notre-Dame mit den Königen Frankreichs verwechselt, werden die 28 Statuen auch unter die Guillotine gelegt.

Die Verwandlung von Notre-Dame in einen „Tempel der Vernunft“ geht

nicht spurlos an der Kathedrale vorüber.

Statt Te Deum wird jetzt die Freiheitshymne verordnet.

Die Kathedrale wird sogar zum Verkauf angeboten. Aber irgendwie weiß man nicht, wie man das formell über die Bühne bringt. So wird sie eben als Depot benützt. 1500 pièces de vin – wohl Weinflaschen - werden hier gelagert.

Und schon ist nach der Revolution und vor dem Kaiser. 1801 schließt Napoleon mit dem Papst ein Konkordat. Notre-Dame bekommt wieder einen Bischof. Aber Napoleon ernennt ihn. Die Kirche darf nichts einnehmen. Sie gehört dem Staat, übrigens bis auf den heutigen Tag. Der verpflichtet sich, sie auszustatten. Darauf wird ... ein Te Deum gesungen. Ein Jahr später zu Ostern wird mit einer großen Messe zu Notre-Dame die Reconciliation Frankreichs mit Europa gefeiert. Frankreich will wieder seinen Platz im Nationenkonzert. Notre-Dame wird mit Gobelins aus dem Louvre ausgestattet. Und da sitzt der „erste Konsul“, und die Erzbischöfe von seinen Gnaden aus allen Städten Frankreichs machen ihm die Aufwartung.

Musik 3.5

Luigi Cherubini

Credo in unum Deo aus Messe in F „Di Chimay“

Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Riccardo Muti

EMI 6 294632

Länge: 1'15

Auf den Chorgalerien sitzen zwei Orchester mit 150 Musikern. Die beiden Chöre werden von Étienne-Nicolas Méhul und Luigi Cherubini geleitet.

Das ist die Generalprobe für den 2. Dezember 1804.

Dafür wird Notre-Dame weiß gestrichen, Sitztribünen in die äußeren Kirchenschiffe eingebaut. Und ein Thron unter einem Triumphbogen mit acht Säulen, über 24 Stufen erreichbar.

Ein Orchester: füllt wieder die Arme rechts und links der Vierung. Der Chor steht oben auf den Galerien, wo auch die Geistlichen sitzen. Papst Pius VII. zelebriert die Messe, weiht die kaiserlichen Insignien, die Krone... Als er sie Napoleon zeigt, ergreift dieser sie und setzt sie sich selbst auf.

Musik 3.6

Jean-François Le Sueur

Marche du sacre de Napoléon premier

Musique de la Garde Républicaine

Leitung: Roger Boutry

EMI 00542609

Länge: 5'26

Militärisch, bombastisch, pathetisch. Die Marche du sacre de Napoléon premier. Der heilige Marsch auf Napoleon den Ersten von Jean-François Le Sueur. Die Musique de la Garde Républicaine spielte unter Roger Boutry.

Jean-François Le Sueur ist 1786 in Notre-Dame als Maître de Chapelle angetreten. Und ist es zur Kaiserkrönung schon längst nicht mehr. Im säkularisierten Frankreich sind die Kirchen ja abgeschafft worden. Und auch als Napoleon Bonaparte sie von staatlichen Gnaden wieder einrichtet. Die Musik spielt längst woanders. Napoleon ernennt Le Sueur zu seinem Hofkapellmeister und zum Inspektor des neugegründeten Pariser Konservatoriums, wo er später sogar Kompositionsprofessor

wird. Wie seine Musik klingt, davon konnten Sie sich eben überzeugen.

Vor der Selbstkrönung Napoleons I. hat es in der Bischofskirche von Paris, in Notre-Dame, übrigens nur im 15. Jahrhundert einmal eine Art Ausweichkrönung gegeben. Die Kathedrale von Reims konnte damals aufgrund der politischen Lage nicht erreicht werden.

In Notre-Dame wird also nicht gekrönt! Aber die Exequien der Könige gehören nach Notre-Dame, wovon wir morgen berichten.

Aber leider auch so manch nationale Siegesfeier mit Te Deum!

Für die Eroberung der Isla del Trocadero vor der Bucht von Cádiz.

Für die Eroberung von Algier fünf Jahre später.

Notre-Dame ist im 19. Jahrhundert die Kirche der siegreichen französischen Nation.

Auch die Tricolore anlässlich der Julirevolution wird 1830 zu Notre-Dame gehisst.

Das stößt Victor Hugo auf. In seinem um diese Zeit verfassten Notre-Dame-Roman moniert er eine dreifache Zerstörung der Kathedrale. Die der Zeit. Die der religiösen aber vor allem die der politischen Leidenschaften.

Notre-Dame braucht seinen Mythos zurück!

Durch Victor Hugo bekommt die Notre-Dame soviel Aufmerksamkeit, dass Eugène Viollet-le-Duc im nationalen Auftrag die erste große Restaurierung der Kirche durchführen darf. Und Viollet-le-Duc rüstet den Gesang aus Steinen auf. Immer darauf bedacht, das Mittelalter zu beschwören. Er ist es, der den fein ziselierten Vierungsturm im neugotischen Stil baut.

Der ist ausgerechnet beim Dachstuhlbrand in der Karwoche letztes Jahr zerstört worden. Derzeit tobt der Wettbewerb, wie er wieder aufgebaut werden soll. Gläsern vielleicht? Oder als eine goldene Flamme...?

Wir dürfen gespannt sein...

Im Rahmen seiner Restaurierungsarbeiten zettelt Viollet-le-Duc noch eine musikalische Revolution an. Er beauftragt Aristide Cavallé-Coll, auf der Westempore sein damals revolutionäres romantisches Orgelmodell aufzubauen. Er dürfe auch einige der historische Pfeifen der Vorgänger-Orgel verwenden. Und bald tönen zu Notre-Dame 8000 Orgelpfeifen. Einer der ersten großen auf der Orgelbank vor fünf Spieltischen zu Notre-Dame ist Louis Vierne.

Musik 3.7

Louis Vierne

Marche episcopale/ Improvisation

Louis Vierne

EMI CLASSICS EAN 0724357486729

3'20

Die Marche episcopale improvisiert zum Einzug des Erzbischofs von Louis Vierne. Auf der Cavallé-Coll zu Notre-Dame im November 1928. Obwohl eine Monoaufnahme konnten Sie das Schwellwerk deutlich hören. Das erlaubt dieser Orgel ein bisher nicht gekanntes Decrescendo und Crescendo.

Mit 30 Jahren setzt sich Louis Vierne unter mehreren Bewerbern als Titulaire der Grand Orgue in Notre-Dame durch. Und er bleibt es bis zu seinem Tod, der ihn über den Spieltischen in Notre-Dame während einer Messe ereilt.

Vierne war von Geburt an so gut wie blind. Ausgebildet wurde er in einem Blindeninternat. Sein Onkel nimmt ihn mit in die St. Clotilde zu

Paris, wo er den dortigen Titulaire César Franck spielen hört. Und Vierne wird Francks Orgelschüler am Pariser Konservatorium. Verliert aber diesen charismatischen Lehrer wegen eines tragischen Kutschenunfalls mit Todesfolge bereits nach einem Jahr. Die Klasse wird von Charles-Marie Widor übernommen. Glück im Unglück. Vierne darf Widor bald in St. Sulpice assistieren. Auch dort wie in der Clotilde steht eine Cavallé-Coll. Kurz nach dem Jahreswechsel nach 1900 verstirbt der Titulaire der Cavallé-Coll zu Notre-Dame. Und Widor drängt Vierne sich zu bewerben. Vierne setzt sich durch und bleibt 37 Jahre im Amt.

Sechs gewichtige Orgelsinfonien hat er komponiert. Ein neues Genre, das die „Cavallé-Collisten“ in Frankreich prägen. Viernes 5.

Orgelsinfonie bezeichnet sein Biograf (Bernard Gavoty) als eine „Tristan-Legende für Orgel“. Das Sehnsuchtsmotiv bestimme den ersten Satz.

Musik 3.8

Louis Vierne

Erster Satz aus der 5. Orgelsinfonie

Stephen Tharb, Orgel

Aeolus AE-11191

8'08

Der erste Satz aus der 5. Orgelsinfonie von Louis Vierne. Gespielt von Stephen Tharp an der Cavallé-Coll zu St. Sulpice in Paris. Eine Aufnahme anlässlich von Viernes 150. Geburtstagsjubiläum dieses Jahr. Erschienen ist die Aufnahme beim Aeolus Label, das sich dem Orgelrepertoire verpflichtet hat. Labelgründer Christoph Martin Frommen, der die Aufnahmen als Tonmeister immer betreut, ist selbst leidenschaftlicher Organist.

Als Vierne 1937 über den fünf Manualen der Cavallé-Coll zu Notre-Dame während einer Messe tot zusammenbricht, ist sein Schüler Maurice Duruflé dabei:

„Ich stand neben ihm, um zu registrieren. Als er den letzten Satz einer eigenen Komposition („Triptyque Stèle pour un enfant défunt“) beginnt, wird er blass, seine Finger hängen förmlich an den Tasten. Als er seine Hände nach dem Schlussakkord abhebt, bricht er auf der Orgelbank zusammen: Ein Gehirnschlag hatte ihn getroffen. An dieser Stelle des Programms sollte er über das gregorianische Thema „Salve Regina“ improvisieren. Aber anstelle dieser Hommage an die Patronin Notre-Dames hörte man nur eine einzige lange Pedalnote: Sein Fuß fiel auf diesen Ton und erhob sich nicht mehr.“

Zu Notre-Dame behalten die Organisten ihre Titulaire-Würde am liebsten bis zu ihrem Tod. So auch Pierre Cochereau. Ein Schüler von Marcel Dupré, der wiederum ein Schüler von Louis Vierne war. Cochereau wird 1955 berufen ohne sich zu bewerben. Er ist wie Vierne 30 Jahre alt, ein begnadeter Improvisator und lässt das in den sonntäglichen Messen um 11 Uhr hören.

Das ist auch die Aufgabe der Titulaires der Grand Orgue zu Notre-Dame:

Die großen Momente feierlicher Messen und sonntäglichen Hochämtern zu gestalten, beim Einzug, der Kommunion oder beim Auszug.

Als ausgebildeter Tontechniker, will Cochereau diese Momente auch aufzeichnen. Er installiert Permanentmikrophone. Und in den 1970ern entstehen die besten Aufnahmen. Auch diese, aufgenommen während einer staatstragenden Messe. Am 11. November 1977 wird in Notre-Dame eine Friedensmesse zum Andenken der Gefallenen im Ersten

Weltkrieg zelebriert. Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing ist anwesend. Und zur Sortie, also zum Ausgang, improvisiert Cochereau einen großen nationalen Moment. Über die Marseillaise.

Nach dieser Improvisation, mit der uns Pierre Cochereau heute auch ans Ende der Sendung spielt, hat der Titulaire der Grand Orgue zu Notre-Dame einen weiteren Titel: „Organist der Republik“.

Morgen an Gründonnerstag soll Notre-Dame zu Paris noch einmal für Sie klingen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie wieder mit dabei wären.

Bis morgen!

Ihre

sw

Musik 3.9

Pierre Cochereau

Improvisation über die Marseillaise

Pierre Cochereau

SOCD 95

Länge: 7'49